

## Neunzehntes Blatt.

### Rußland.

#### Erstes Bild.

#### Peter der Große.



eter der Große war einer der ersten Fürsten Rußlands, die es sich angelegen sein ließen, ihr rohes Volk zu kultiviren und seinen Wohlstand zu heben.

Ohne Handel konnte der Gewerbefleiß der Russen nicht geweckt werden, das sah Peter wohl ein, er gab daher Befehl, eine Flotte zu bauen, um den Seehandel zu heben, und sandte eine Anzahl junger Edelleute nach Venedig, Livorno und Holland, damit sie den Seediensnt lernten.

So suchte der Czar in jeder Art sein Volk weiter zu bringen, und dennoch fehlte es nicht an Unzufriedenen, die lieber in ihrer behaglichen Unwissenheit geblieben wären.

Zu Peter's Lieblingen gehörte ein Kaufmannssohn aus Genf, Namens Le Fort, der nach mancherlei Schicksalen und Reisen endlich nach Moskau gekommen war und dem wißbegierigen Fürsten von fremden Ländern und Völkern und ihren Gebräuchen viel erzählte. Mit großer Aufmerksamkeit hing Peter's Blick stundenlang an seinem Munde. Diese Erzählungen erzeugten in ihm eine nicht zu unterdrückende Sehnsucht, selbst fremde Länder und Völker kennen zu lernen. Er beschloß daher, eine große Gesandtschaft durch einen Theil von Europa reisen zu lassen und diese unter dem Titel eines Obercommandeurs incognito zu begleiten, damit man ihn, der nur reisen wollte, um zu sehen und zu lernen, mit allen Ehren-

bezeugungen und Festlichkeiten verschonen möchte. Le Fort führte die Gesandtschaft an, und 1697 ging die Reise vor sich. Sie ging über Riga zunächst nach Königsberg, wo der Kurfürst von Brandenburg der Gesandtschaft eine feierliche Audienz ertheilte. Bei einer Schmauserei, die der Kurfürst, der Peter erkannt hatte, trotz aller Gegenvorstellungen diesem gab, hatte Peter zu viel getrunken, und gerieth mit Le Fort in so heftigen Streit, daß er mit gezücktem Säbel auf ihn losging und ihm befahl, auch zu ziehen. „Das sei fern,“ sprach der nüchterne Le Fort, „lieber will ich von den Händen meines Herrn sterben.“ Am folgenden Morgen fühlte der Czar seine Uebereilung. „Ach!“ rief er schmerzlich aus, „ich will mein Volk gesitteter machen und vermag doch nicht mich selbst zu zähmen.“ In Königsberg besuchte er die Werkstätten der Handwerker und Künstler. Dann setzte er seine Reise über Berlin nach Amsterdam fort. Er war, weil Holland ihn am meisten anzog und er hier, ganz unerkannt, besonders den Schiffsbau lernen wollte, vorausgeeilt, und traf 14 Tage vor der Gesandtschaft ein. Als man ihn aber dennoch erkannte und ihm der Magistrat ein schönes Haus einrichten wollte, so verbat er es, wählte ein ganz kleines Haus und legte die Kleidung eines holländischen Schiffszimmermanns an, damit man ihn weniger erkennen möchte.

Bald darauf begab er sich nach Saardam, ein großes Dorf, Amsterdam gegenüber, wo starker Schiffsbau getrieben wird, und 700